

# Die „Volkspartei“

hat einen schönen Namen. Manche meinen sogar, der Name sei das Schöne und Beste an ihr. Er erregt bei vielen den Glauben, diese Partei sei eine Partei aus dem Volk und für das Volk, bei der gerade der Mann aus dem Volk finde, was er braucht. Und wie viel schöner noch klingt der Name, wenn man die Gegenpartei als „Herrenpartei“, „Ruckerpartei“ und wie die andern schönen Namen alle heißen, tituliert!

Aber verdient die demokratische Partei auch diesen schönen Namen? Was thut sie denn zu des Volkes Wohl? Sie schimpft vor den Ohren des Volkes, sie verheißt das Volk, sie verspricht dem Volk goldene Berge, wenn einmal die Demokraten am Ruder sein werden. Aber in welches Licht treten alle die Versprechungen, wenn man die Tätigkeit der Volkspartei in all den verschiedenen Fragen, die das Volk am Tiefsten bewegen, dagegen hält?

Wir sagen: 1) Die sogenannte „Volkspartei“ fragt nichts nach dem Volk, sonst könnte sie nun und nimmer eine Freihandelspartei sein. Zum Volk gehört in 1. Linie der Bauern- und Weingärtnerstand. Diesem ist durch die Herabsetzung der Getreidezölle, Vieh- und Weinzölle der größte Schaden erwachsen. Die besten Landwirte erklären, daß sie unter dem ungeheuren Druck der ausländischen Zufuhr nicht einmal mehr die Kosten der Bewirtschaftung aus ihren Gütererträgen herausbringen. Wie hilft nun die „Volkspartei“? Belämpft sie etwa dem Volk, dem Bauernstand zu lieb die Herabsetzung der Zölle? Nein, weit gefehlt. Sie gerade ist für Herabsetzung der Zölle gewesen, und am liebsten möchte sie gänzliche Abschaffung aller Getreidezölle, Weinzölle und zu dessen Vorteil? Zum Vorteil der Handeltreibenden, die ein verschwindend kleiner Teil des Volkes sind, aber mit ihren Handelsgeschäften ungeheure Summen gewinnen. — Aber die Volkspartei sorgt durch ihre Stellung zu den Zöllen, wie sie behauptet, doch wenigstens für billiges Getreide. Der Bauer thue zwar schwer, heißt es, aber wenn nur die Leute billiges Brot haben, dann könne der Arbeiter um billigen Lohn arbeiten, der Fabrikant billige Fabrikate liefern und unsere Industrie mit dem Auslande konkurrieren. — Schön gesagt. Aber ist denn das Brot wirklich entsprechend billiger geworden? Und wo bleibt der große Gewinn hängen, der aus dem niedrigen Fruchtpreis erwächst? Da mußt du die Großhändler fragen, aber nicht das Volk. Das Volk weiß und hat nichts davon.

Darum paßt der Name „Volkspartei“ für die Demokraten, die solche Wirtschaftspolitik treiben, wie die Faust auf ein Auge. 2) Die sogenannte „Volkspartei“ ist keine Volkspartei, denn sie ist eine Freundin des Judentums. Ihr Hauptblatt, die „Frankfurter Zeitung“ ist eine jüdische Zeitung. Und die gesinnungsverwandte „Freisinnigen“ in Norddeutschland sind eine Judentruppe. Du kannst ganze Jahrgänge des „Beobachters“ und des „Schornborfer Volksblatts“ durchsehen, und du findest kein Sterbenswörtlein, das einem Juden wehe thäte. Warum? Weil die Volkspartei eine zu warme Freundin des Judentums ist. Wer nun glauben kann, daß die Juden Volkstrennde sind, der mag meinetwegen auch die Demokraten „die Volkspartei“ nennen.

3) Die sogenannte „Volkspartei“ ist keine Volkspartei, denn so freundschaftlich sie mit dem Judentum steht, so kühl ist ihr Verhältnis zum Christentum.

Was hat der „Beobachter“ und das „Volksblatt“ nicht alles schon zur Verunglimpfung des Christentums, der Kirche, der Pfarrer, der „Rucker“ geschrieben!

Und die Führer der Volkspartei? wir wollen kein Wort mehr sagen, als wahr ist; aber wenn wir die Wahrheit sagen wollen, so müssen wir sagen: sie stehen dem kirchlichen Leben fremd gegenüber.

Weil die Führer der Demokraten religiös gleichgültig sind, darum haben sie auch im Reichstag für Zulassung der Jesuiten gestimmt, obgleich die Jesuiten die geschworenen Feinde der evang. Kirche sind. So lange aber unser Volk auf Religion noch etwas hält, so lange dieselbe vielen im Volk noch ein unantastbares Heiligtum ist, so lange ist die Partei der religiös gleichgültigen Demokraten keine wirkliche Volkspartei. Wer sind ihre Führer? Die Advokaten Payer, Schidler, Honr. und Friedr. Haufmann. Im Reichstag hat Payer wohl gegen die hohen Gerichtskosten, aber nicht gegen die großen Advokatengebühren geredet.

4) Die sogenannte „Volkspartei“ ist keine Volkspartei, denn sie ist eine Advokatenpartei. Wie diese Herren für die Advokaten forsch, das sieht man wieder deutlich an ihrer Stellung zu Frage der freiwilligen Gerichtsbarkeit. Die Verbehalung derselben ist eine der wichtigsten Fragen gerade für die Landbevölkerung. Denn wenn sie fielen, müßten die Leute wegen jeder Teilung, jeden Güterkaufs, jeder Pfandhabe auf das Amtsgericht der Oberamtsstadt. Damit wäre wieder für die Advokaten geforgt, aber nicht für „das Volk.“ Der demokratische Abgeordnete Payer aber hat in einer Wahlrede in Ruitingen erklärt, wenn mit der Lebenslänglichkeit der Ortsvorsteher die freiwillige Gerichtsbarkeit falle, müßten sich die Leute auf dem Land eben daran gewöhnen, und „wenn der Bauer nicht will, so muß er eben.“

Und eine solche Partei nennt sich und nennt unser Volk „Volkspartei“!

5) Endlich ist die sogenannte „Volkspartei“ keine wirkliche Volkspartei, denn sie ist im besten Grund eine republikanische Partei, d. h. sie möchte an Stelle des Königtums am liebsten die Republik.

Wie diese Partei unter vielen: Der bekannte Demokrat Karl Mayer hat einst in der württbg. Kammer gemeint, daß wohl auch einmal die Zeit kommen werde, da man das Königtum „abkässe.“

Derselbe Karl Mayer hat im Jahr 1868, als die Spanier ihren König absetzten, im Namen der württbg. Volkspartei den Spaniern gratuliert und ihnen den guten Rat gegeben, sich ja keinen König mehr zu wählen. Sie, die Stuttgarter Demokraten, würden dies im ähnlichen Fall auch nicht mehr thun.

Neuerdings sind die Herren vorsichtiger geworden, weshalb sie sich den Spottnamen „Hofdemokraten“ zugezogen haben. Aber das ist nur ein Zeichen, wie die Demokratie ihre Grundzüge verlernen kann. Heute noch ist die Republik das Endziel der Demokraten.

Hiernach verdient die Demokratie den schönen Namen „Volkspartei“ nicht. Sie heißt sich so, weil sie weiß, wie viel dieser Name ihr nützt. Viele Wähler denken, den Volksparteiler und seinen andern muß ich wählen, denn der vertritt die Sache des Volkes. — In Wahrheit aber schädigt die Demokratie sehr häufig das wahre Wohl des Volkes.

Darum, Ihr Wähler, macht die Augen auf! Es ist Euch durch den schönen Namen der demokratischen Partei nicht täuschen! Prüfet abig und nüchtern, und Ihr werdet sagen müssen: Der Kandidat der sogenannten Volkspartei kann nicht unser Mann sein!

Gute Freitag  
**Mehlsuppe**  
im Löwen.

**Rover**  
unübertrefflich erstaunlich billig  
bei  
A. d. Schmidt, Fahrradfabrik,  
Brandenburg a. H.

Wenn in der Karls-  
straße gelegenes  
**Wohnhaus**  
mit Garten setze ich  
dem Verkauf aus.  
Den 8. Febr. 1895.  
Gerichtsnotar Gaupp.

**Fopha,**  
gut erhalten, mit Ledertuch bezogen,  
hat billig zu verkaufen  
E. Sigel, Sattler b. Rathaus.

**Bekanntmachung.**  
Das R. Medizinal-Kollegium hat der unterzeichneten Stelle ein  
Quantum Diphtherie-Heilserum übersandt mit der Ermächtigung, dasselbe  
auf Wunsch des Familienhauptes bei schwerer Diphtheritis franken  
Kindern unbemittelter Familien der Stadt Schorndorf unentgelt-  
lich zu verwenden, was hienit bekannt gegeben wird.  
Schorndorf, den 7. Februar 1895.

**R. Oberamtsphysikat.**  
Dr. Gaupp.  
Am Montag den 11. d. Mts., Morgens 8 Uhr kommt in  
Grumbach im Wege der Zwangsversteigerung zum Verkauf:  
**Ca. 10 Str. Futter und 3 Fässer von 167, 501  
und 700 Liter mit etwa 2<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Cimer Most.**  
Zusammenkunft bei Traubenwirt Seyher.  
Gerichtsvollzieher Moser.

**Zu vermieten!**  
pr. Georgii den ersten Stock, oberer  
Marktplatz mit geschlossenem Deyn  
samt Zubehör.  
Fr. Speidel.

**Kirchenchor:**  
Freitag den 8. Februar Chorprobe.  
Mendelssohn Psalm 42.

Die nachweislich durch tau-  
sende von Nachbestellungen  
anerkannten, garantiert vorzüg-  
lich guten  
**Bettfedern**  
versendet nur die Welt-Firma  
C. F. Kehnroth Hamburg  
gegen Nachnahme nicht unter 10 Pfd  
neue Bettfedern . . 60 s das Pfd.  
sehr gute Sorte 1 M 25 s das „  
feine Halbbaunen 1 M 60 s n. 2 M  
Halbbaunen hochfein . 2 M 35 s  
Ganzbaunen (Baum) 2,50 n 3 M  
Belohnung von 50 Pfd. 50<sup>o</sup> Rabatt.  
Umtausch gestattet.

Ein älteres, noch gut erhaltenes  
**Klavier**  
sucht zu kaufen  
Wer, sagt die Redaktion.  
Oberurbach.  
Eine junge Schaffsch, trägtig,  
weil überzählig und guten Frucht-  
braunwein hat zu verkaufen  
Christian Schiel, Jörgen.

**Geld-Gesuch.**  
Es werden sofort 300 Mark  
gegen Pfandchein und sehr gute  
Vürgschaft aufzunehmen gesucht.  
Näheres bei Heinrich Kraft,  
Wirt z. Reichsadler.



Ergeht Montag, Mittwoch, Freitag u. Samstag.  
Abonnementspreis in Schorndorf vierteljährlich  
1 M 10 S, durch die Post bezogen  
im Oberamtsbezirk Schorndorf 1 M 15 S.  
Samstag den 9. Februar 1895.  
Inserktionspreis: eine 4spaltige Letzterzeile oder  
deren Raum 10 S.  
Wöch. Beilage: Unterhaltungsblatt u. Jugendfreund.  
Ausgabe 1895.

**Amliches.**  
**Bekanntmachung der K. Zentralstelle für die Landwirtschaft, betr. die Vorschriften für die Beschränkung des Verkehrs mit Wurzelreben.**

Da in den Kreisen der Weinbauer, Gärtner und sonstigen Interessenten vielfach noch Unkenntnis und Unsicherheit über die den Verkehr mit Wurzelreben beschränkenden gesetzlichen Bestimmungen herrscht, sehen wir uns veranlaßt, die Beteiligten mit Nachstehendem besonders auf die bezeichneten Vorschriften aufmerksam zu machen.

In Vollziehung des § 4 Abs. 1 des Reichsgesetzes betr. die Abwehr und Milderdrückung der Reblauskrankheit, vom 3. Juli 1888 sind in den Weinbaugebieten des Reichs alle Gemarkungen, in welchen Weinbau betrieben wird, bestimmten Weinbaubezirken zugeteilt worden und zwar umfaßt:

der erste württembergische Weinbaubezirk die Oberämter Heidenberg und Tettnang; der zweite württembergische Weinbaubezirk das Oberamt Mergentheim mit Ausschluß der Gemeindefraktion Nengershausen, ferner die zu dem Oberamt Gerabronn gehörigen Gemeindefraktionen Obersteinen, Niedersteinen und Wildenstierbach;

der dritte württembergische Weinbaubezirk die Oberämter Rottenburg, Tübingen, Herrenberg, Reutlingen, Ulm, Nürtingen, Kirchheim, Ehlingen, Cannstatt, Waiblingen, Schorndorf, Weizheim, Backnang, Marbach, Ludwigsburg, Stuttgart Stadt, Stuttgart Amt, Leonberg, Calw, Neuenbürg, Waiblingen, Maulbronn, Brackenheim, Besigheim, Heilbronn, Neckarfühl, Weinsberg, Deylingen, Hall, Künzelsau, sowie die Gemeindefraktionen Wächlingen und Reingenbürg, Oberamts Gerabronn, und die Gemeindefraktion Nengershausen, Oberamts Mergentheim.

Nach Abs. 2 des § 4 des zitierten Reichsgesetzes ist nun die Verbringung und Einföhrung bewurzelter Reben in einen Weinbaubezirk unter-

liegt. Hiernach darf weder zwischen den württembergischen Weinbaubezirken untereinander, noch zwischen diesen und nichtwürttembergischen Weinbaubezirken ein Verkehr mit Wurzelreben stattfinden.

Innerhalb des einzelnen Weinbaubezirks ist der Verkehr mit bewurzelter Reben aus Rebschulen verboten, in welchen andere als in diesem Bezirk übliche Rebsorten gezogen werden oder innerhalb der letzten drei Jahre gezogen worden sind.

Zuwiderhandlungen gegen diese Vorschriften werden mit Geldstrafen bis zu 150 M. oder mit Fast bestraft.

Die Mitglieder der zum Reblausüberwachungsdienst bestellten Bezirkskommissionen, die mit der Aufsichtsföhrung über die letzteren betrauten Bezirksobmänner, die Landesaufsichtskommissäre und die Landwirtschaftsinspektoren, sowie die Orts- und Bezirkspolizeibehörden werden auf ihre Obliegenheit, die Einhaltung dieser Vorschriften zu überwachen, hienit besonders hingewiesen.

Uebrigens können nach § 4 Abs. 3 des Reichsgesetzes bezüglich des Verkehrs mit bewurzelter Reben Ausnahmen zu Gunsten desjenigen gestattet werden, welcher Rebsplantagen in benachbarten Weinbaubezirken besitzt. Gesuche um solche Vergünstigungen sind bei dem Oberamt einzureichen und von letzterem nach vorgängiger Instruierung und Vernehmung des zuständigen Aufsichtskommissärs dem Ministerium des Innern zur Entscheidung vorzulegen.

Stuttgart, den 1. Februar 1895.  
v. D. W.

**Deutscher Reichstag.**

Berlin, 6. Febr. Der Antrag Auer (Soz.) wegen Einstellung des Strafverfahrens gegen den Abg. Schmidt-Frankfurt (Soz.) wird debattelos angenommen.

Höge (Ztr.) begründet seine Interpellation über die beschlagnahmten Formen, um in Ausführung der kais. Erlasse vom 4. Februar 1890 den Ar-

beitern die Vertretung bei der Regelung ihrer Angelegenheiten zu sichern. Reichskanzler Fürst Bismarck: Die bere. Frage hat dem Bundesrate nicht vorgelegen. Bei der preuß. Regierung besteht kein Zweifel über die Aufgabe, die Erlasse des Kaisers durchzuführen. Ob ein Gesetzentwurf darüber vorgelegt wird, diese Fragen zu beantworten ist derzeit unmöglich weil die unternommenen Vorarbeiten noch nicht abgeschlossen sind.

Sicher (Soz.): Der wichtigste aus dem Erlasse herauszuführende Punkt sei die Festsetzung der Minimalarbeitszeit. Die Arbeiterchutzgesetzgebung entspreche nicht einmal den bestehenden Ansprüchen. Den Arbeitern sei Abkürzungsfrist zu geben. Zur Bildung von Arbeiter-Ausschüssen mit vollen Garantien bieten wir gern die Hand.

Minister Höge, von Verlesch erwidert dem Vorredner, indem er insbesondere dessen Behauptungen zurückweist, daß während des Ausstandes in Saarbrücken tausende von Arbeitern um ihre Existenz durch die Bergwerksverwaltung gekümpft worden seien. Die größte Zahl der Streikenden zwischen Arbeitgebern und Arbeitnehmern sei nur aus sozialistische Agitationen zurückzuführen. (Lachen bei den Soz.) Wer nicht mit den Sozialdemokraten gehe und sich ihrem Willen berge, setze sich schweren Folgen aus so daß dies der Regierung zu bedenken gebe, ob es nicht notwendig sei, in der sozialen Gesetzgebung immer das Moment in Frage zu stellen, in wieviel wohl durch die soziale Gesetzgebung immer das Moment in Frage zu stellen, in wieviel durch dieselbe wohl zu einer Stärkung der sozialistischen Agitation beigetragen werde.

Die Sozialisten seien für alle bis jetzt zur Arbeiterunterstützung verfügbaren Gesetze nur deswegen, weil diese dazu dienen, ihre Agitation zum Beispiel bei der Verwaltung der Krankenkasse zu fördern, nicht aber, weil sie etwa von deren Nutzen für die Arbeiter errent seien. (Lachhafter Widerspruch bei den Soz.)

v. Kardoff (N.F.) dankt dem Minister für seine Ausführungen und erklärt sich nunmehr beruhigt, da es mit dem in der Interpellation zum Ausdruck gekommenen Verlangen noch gute Wege habe. Die Gefahr, daß der Sozialdemokratie neue Wege bereitet würden, sei dadurch beseitigt.

Berlin, 7. Febr. Die Bejprechung der In-

**Der alte Posteinnehmer.**

„Eine Erzählung von Maler Stag.“  
42. Fortsetzung.  
Die beiden Herren saßen noch eine Weile beisammen, als der Amtsdienner eintrat. „Der Herr Bürgermeister möge sogleich aufs Rathaus kommen. Es seien einige Herren da welche ihn zu sprechen wünschen.“  
„Was für Herren?“  
„Aus der Stadt.“ gab der Amtsdienner mit einem bedeutenden Blick auf den Einnehmer zur Antwort, dessen Augen auf dem Boden hielten.  
„Der Herr Bürgermeister möhte sogleich kommen, sagten die Herren.“  
„Ich muß gehen, Kontad.“ „Sobald ich von Orzech Antwort habe, bringe ich die Bescheid.“  
„Auf dem Rathaus“ fand der Bürgermeister die beiden Herren. „Herr Amtsdienner grüßte er den einen. „Was führt Sie herauf zu uns?“  
„Das sind Jüden, hier Herr aus dem Nachbarort.“  
„Es ist der Herr Postinspektor. Der Ge-

nannte, ein älterer, wohlbeleibter und im Gegensatz gegen den streng blickenden Amtsdienner freundlich und wohlwollend aussehender Herr begann: „Was ist denn das mit dem Posteinnehmer, Herr Bürgermeister? — sonst ein so pünktlicher, zuverlässiger Mann. Hat bei ihm noch nicht den geringsten Anstand gegeben: Bücher, Papiere, Geld, immer alles in Ordnung. Was für Geschichten jetzt? Hört da der Landreiter im Dorf hier munkeln: Habe ein Geldpaket mit fünfshundert Thalern nicht abgeschickt. Wie? Landreiter muß so was anzeigen. Nicht! Ge, Herr Bürgermeister? Selbst Beamter, wissen das. Will nicht sagen, — unterschlagen. Steht doch in guten Verhältnissen? Nicht wahr? Also! — Oder ihm gekohlen worden? Darf bei der Post nicht vorkommen. Hätte es selbst sogleich anzeigen sollen. Könnte auch ein Ferkel sein? Nur um so besser — alter, guter Mann. — Krüppel, geht an Krücken, Herr Amtsdienner. — Aber über einen Postbeamten darf derartiges nicht einmal geredet werden. Müssen es untersuchen. Habe den Herrn Amtsdienner mit herausgenommen.“  
„Wer hat das Geld aufgegeben?“ fragte dieser.

„Mein bisheriger Schreiber, jetzt Rentamtmann in Weßheim.“  
„Nicht mehr hier?“  
„Doch, Herr Postinspektor. Er geht erst in acht Tagen auf seine neue Stellung.“  
„Wo ist er? Lassen Sie ihn holen.“  
Griech erschien und wurde zu Protokoll vernommen.  
„Haben Sie für ihre Sendung einen Schein erhalten?“  
„Ja.“ Es ist ihm leid, daß die Sache gerichtlich anhängig gemacht sei, sagte er gegen den Bürgermeister gerichtet. Er habe dem Landreiter keinen Auftrag gegeben.  
„Wie ist denn die Sache unter die Leute gekommen?“  
Er habe mit einigen Bekannten im Vertrauen davon geredet. Aber er verzichte auf das Geld und auf eine Untersuchung. Er bitte sie hierüber zu schlagen.  
(Fortsetzung folgt.)



terpellation des Zentrums betreffs Einrichtung von Arbeiterkammern zc. wird fortgesetzt. Schneider (Freif. Volksp.): Seine Partei glaube, die organisierte Ordnung der Arbeiter sei nicht hinfänglich, wenn eine zwingende Organisation des Handwerkes und der Industrie erfolgt.

Höfste (lib. fraktionslos) legt auf die Bildung von Arbeiterkammern denselben Wert wie auf gesetzliche Anerkennung der Berufsvereine. In den Verhandlungen der Arbeiter auf gesetzlicher Grundlage erblickt er keine Gefahr für die Gesellschaft. Er ist auch gegen gesetzgeberische Maßnahmen gegen Boykotts.

Sieber (Str.) hält die Annahme, daß der gestrige Erklärung des Reichskanzlers durch diejenige des preussischen Handelsministers v. Verlesch widerprochen worden sei für unrichtig. Das Zentrum wolle mit der Interpellation ausdrücken, daß mit der Bekämpfung des Unheils auch positive Maßregeln gleichen Schritts halten müssen.

Minister v. Verlesch: Der Abg. Schneider hat bemerkt, daß nach den Erklärungen des Reichskanzlers noch zweifelhaft sein konnte in Bezug auf die Fortführung der sozialpolitischen Maßnahmen, nach meinen Erklärungen aber sei es unzweifelhaft, daß die Regierung die Fortführung dieser Reformen nicht mehr beabsichtigte. Diesen Gedanken hätte auch heute die „National-Zeitung“ ausgesprochen. Für diese Behauptung sei aber in meinen Worten nicht im Entferntesten ein Grund zu finden. Hier sei offenbar der Wunsch der Vater des Gedankens gewesen.

Abg. Stumm führt aus, man könne eher von einem Notstand des Mittelstandes und der Landwirtschaft sprechen, als von einem solchen der Arbeiter. Redner bekennt sich nicht als prinzipieller Gegner der Arbeitervertretungen, weist aber jedes persönliche Verhältnis zwischen Arbeitgebern und Arbeitnehmern zurück. Durch die Interpellation werde das Zentrum nur die Sozialdemokratie kühlen.

Möller (Soz.) führt aus: Die staatlichen Wohlfahrtsanstalten seien nicht ein Werk der christlichen Liebe, sondern ein Ausfluß der Spekulation. Die Wohlfahrtsanstalten hätten so wenig gebessert, daß die kaiserlichen Erlasse für die Masse seien. (Der Präsident ruft den Redner wegen dieser Äußerung zur Ordnung.)

Daß einigen persönlichen Bemerkungen wird die Weiterberatung auf morgen 1 Uhr vertagt.

### Tagesbegebenheiten.

#### Aus dem Bezirk.

**Schorndorf.** Einige Säge aus einem trefflichen, im Oberamt Welzheim erschienenen Flugblatt möchten wir hiemit auch unsern Lesern, besonders der Landbevölkerung des Bezirks zu erwägen geben. Es heißt da:

Das Hauptblatt der sog. Volkspartei in Württemberg, der Beobachter, stellt ... Bauern in Nr. 7 vom 9. Jan. d. Jhrs. folgendes Zeugnis aus:

„Der Bauernburche, der bisher nur hinter dem Pflug, neben dem Mistwagen hergelaufen, mit Dreschflegel und Heugabel hantiert, den größten Teil des Tages mit Pferden oder Ochsen, vielleicht auch mit Eseln im Verkehr verbracht, möglicherweise kaum mehr als seinen eigenen Namen fehlerfrei schreiben zu können fähig ist — sobald er in des „Kaisers Rod“ geschlüpft, ist er andern Menschen vorgezogen.“

Wenn man dieses schmachvolle Heruntersetzen des Bauernstandes liest, sollte man nicht glauben, daß es Bauern und Weingärtner geben könnte, die bei der Landtagswahl der Volkspartei ihre Stimmen geben ...

Die Beobachterspartei hält ... Bauern allem Anschein nach für fürchterlich dumm, das kann man aus obigem Satz sehen und gleich ein paar Zeilen unterhalb schreibt das edle Demokratienblatt, das die Gleichheit allein zu bezeugen glaubt, von „unreif und urteilsunfähig, noch so arm an Wissen und Können, überhaupt an geistiger Gebahrung,“ und meint damit jedenfalls die Soldaten, welche aus dem Volk d. h. größtenteils vom Bauernstande stammen.

Wenn man die Volkspartei beim rechten Licht betrachtet, so muß man zu der Ueberzeugung kommen, daß der Bauer und Handwerker, überhaupt der Mittelstand von dieser Partei keine Besserung seiner Lage erwarten darf, denn die Volkspartei vertritt nicht die Interessen des Volkes in seinen breiten

Schichten, sondern hauptsächlich bloß die Interessen der Börsenleute, der Fabrikanten und der Advokaten. Deshalb ist die Volkspartei auch die beste Freundin der Juden, weil diese hauptsächlich diesen Klassen angehören und weil die Juden einen großen Teil der Wahlkosten für die Volkspartei bezahlen.

Wenn von der Not des Bauern die Rede ist, so weisen die Zeitungen der Volkspartei darauf hin, daß in andern Ländern das Getreide noch viel billiger sei als bei uns in Deutschland. Die Frucht ist also dieser Partei noch nicht billig genug, die Fabrikanten der Volkspartei hätten gerne noch billiger und wenn das Fleisch ebenso im Preise herabkäme wie das Getreide, so wäre das der Volkspartei ganz nach ihrem Geschmack.

Daß die Volkspartei absolut kein Freund der Landwirtschaft ist, das haben ihre Abstimmungen im Reichstag zur Genüge gezeigt.

Was der Handwerker von der Volkspartei zu hoffen hat, das könnte er bald sehen, wenn er der Volkspartei auf den Grund gehen würde, denn statt die schwierige Lage des Handwerks zu verbessern, begünstigt diese Partei die schrankenlose Gewerbefreiheit und die dem Handwerk so gefährliche Konkurrenz der Fabriken.

Es ist der reinste Selbstbetrug, wenn der Mittelstand von der sog. Volkspartei sein Heil erwartet, denn gelingt es dieser Partei zur Herrschaft zu gelangen, so ist die allmähliche Verarmung des Bauern und Handwerkers, sowie des kleinen Geschäftsmanns, die Ansammlung des Geldes bei einigen wenigen Börsenjuden und Großfabrikanten, die Unterdrückung der Religion und der guten Sitte, sowie die Vermehrung der Sozialdemokraten die sichere Folge, denn die Volkspartei — das steht fest — ist der Untergrundspflug für die Sozialdemokratie.

Ueberlege es jeder gehnmal, ehe er der Volkspartei seine Stimme giebt, es ist das von einem Bauern oder Handwerker nichts anderes, als wenn er seine eigene Haut zum Kürschner tragen würde.

In der That, der Mann hat recht. Der Bauernmann, der in diesem Flugblatt redet, verdient auch von den Wählern unseres Bezirks gehört zu werden.

#### Aus Schwaben.

Stuttgart, 7. Febr. Die Bauhütigkeit in Stuttgart hat vergangenes Jahr nahezu denselben Umfang erreicht, wie in dem bekannten Schwindeljahr 1883. In diesem betrug die Zahl der neu-erstellten Hauptgebäude 220, in 1894 208. Seit 1880 war die Bauhütigkeit hier fortwährend im Steigen begriffen, während in der 2. Hälfte der 70er Jahre die Zahl der Neubauten einmal sogar bis auf 7 herunterank. In den Jahren 1860—70 wurden hier durchschnittlich 50—60 Gebäude erstellt. Die Gebäude vom letzten Jahr aneinander gereiht ergeben eine Straßenlänge von 3 Kilometer und 570 Meter.

**Heilbronn,** 8. Febr. Auch hier scheint das Bild unter der grimmigen Kälte und dem hohen Schnee zu leiden, denn dieser Tage stellte sich auf der Wache beim Pulvermagazin im Schießthal ein ausgedehntes Reich ein, es ließ sich von den Soldaten füttern und legte sich, wie ein Hund zum warmen Ofen. Als man das Tier wieder in Freiheit setzen wollte, machte es davon keinen Gebrauch, sondern zog den Aufenthalt in der warmen Wachsflube vor.

#### Deutsches Reich.

Zwei weitere Leichen von den auf der „Elbe“ Verunglückten wurden gefunden, von denen die eine nicht ermittelt werden konnte, während die eine als die Carl Muskowits aus Pest erkannt wurde. Bei der letzteren wurde eine große Selbstsumme vorgefunden.

**Frankfurt,** 5. Febr. Um 50 Pfennige erbot sich gestern nachmittag in der Wirtschaft „zum deutschen Schütz“ ein Mann, daß er von dort aus barfuß durch den Schnee bis zur Großen Gallusstraße laufen werde. Daß er auch wirklich dort in einer Schnapsstube angekommen sei, sollte ihm bescheinigt werden. Aber der Mensch denkt und die Polizei lenkt. Unterwegs wurde der Mann, der vorgab, sich der Kneipp'schen Kur unterzogen zu haben, und dem eine große Menge folgte, wegen groben Unfugs abgesetzt und auf das Revier transportiert. Der Spaß dürfte dem „Kneippanten“ ziemlich teuer zu stehen kommen.

**Zrier,** 8. Febr. Der bekannte Gerolsteiner Sprudel brennt seit vergangener Nacht. Lösungsversuche sind wegen der Kälte unmöglich. Die Direktions- und Lagerräume sind total niedergebrannt. **Großbritannien.**

**London,** 6. Febr. Die Direktion des Norddeutschen Lloyd hat der Besatzung der Fischerschmacke „Wild Flower“ 100 Pfund (2000 M) als Belohnung für die Rettung der 20 Ueberlebenden der „Elbe“ gegeben.

**London,** 8. Februar. Die in ganz England herrschende strenge Kälte verursacht großes Elend. — Sieben Mann von der Mannschaft des Dampfers „Chratie“ sind gestern abend in Aberdeen eingetroffen. Kapitän Gordon ist mit dem ersten Offizier und zwei Mann, welche im Augenblick der Katastrophe Wache hatten, in London zurückgeblieben. Die übrigen sind wenig in der Lage, sich über die Katastrophe zu äußern, zweifeln jedoch nicht, daß das Schiff, mit welchem die „Chratie“ zusammenstieß, die „Elbe“ war. Weder ein Schrei noch ein Notruf wurde gehört. Noch unentschieden ist es, ob die Untersuchung in London oder in Berlin stattfindet. Die ar. Bord der „Chratie“ gewesen Leute wußten nicht, daß die „Elbe“ gesunken ist.

#### „Was Brod ich eß, des Lied ich sing.“

Wenn der Verfasser des Eingekündeten in Nr. 16 des „Volkblattes“ seiner langatmigen Herzergießung — oder seinem Gallimatias, wie einer meinte, — obige Worte als Motto vorangestellt hätte, so hätte man den Namen desselben sofort erraten. Aber auch so erkennt man den Vogel an seinen in den verschiedensten Farben schillernden Federn. Er ist ein Parteigänger, ein Wetterhahn, ein Rohr-Halm, den der Wind hin und her weht, sonst könnte er nicht die „Frommen“, mit denen und zu denen er seit vielen Jahren ging, mit denen er betete und sang, von denen und mit denen er aß und trank, und zu denen er heute noch gehören will, in einem demokratischen Blatt so verunglimpfen, wie es nur ihre ausgesprochenen Gegner thun; und sonst könnte er nicht ihren „orthodoxen Dogmenstandpunkt“ verhöhnen und gleichzeitig auf das Dogma vom Weltgericht sich selbst berufen. Man weiß nicht, soll man bei dem Einsender mehr die Haltlosigkeit bedauern, in der er zwischen den verschiedensten religiösen und politischen Parteien hin- und hergaulert und von denen sich keine auf ihn ganz verlassen kann, oder soll man sich mehr über die scheinbare Harmlosigkeit und Naivität wundern, mit der er sein Hin- und Hergehaukeln rechtfertigen und beschönigen und vielleicht auch mit seinem schriftstellerischen, wie sonstwo mit seinem Sängertalent, sich wichtig machen will. Wir wollen nicht weiter auf seine Auslassungen eingehen, sondern nur noch das sagen, daß es nach unserer Ansicht in einem Kopf und in einem Herzen eigentümlich aussehen muß, wenn der Pietist und Protestant neben dem Jesuiten und Sozialdemokraten darin Platz hat. Kann man ja doch nach den Worten Jesu, „des Hauptes der Gemeinde,“ sich zwei Herren dienen, entweder man wird den einen lieben und den andern hassen, oder man wird dem einen anhangen und den andern verachten.

**Wiesbaden,** 8. Febr. Die Bauhütigkeit in Wiesbaden hat vergangenes Jahr nahezu denselben Umfang erreicht, wie in dem bekannten Schwindeljahr 1883. In diesem betrug die Zahl der neu-erstellten Hauptgebäude 220, in 1894 208. Seit 1880 war die Bauhütigkeit hier fortwährend im Steigen begriffen, während in der 2. Hälfte der 70er Jahre die Zahl der Neubauten einmal sogar bis auf 7 herunterank. In den Jahren 1860—70 wurden hier durchschnittlich 50—60 Gebäude erstellt. Die Gebäude vom letzten Jahr aneinander gereiht ergeben eine Straßenlänge von 3 Kilometer und 570 Meter.

**Frankfurt,** 5. Febr. Um 50 Pfennige erbot sich gestern nachmittag in der Wirtschaft „zum deutschen Schütz“ ein Mann, daß er von dort aus barfuß durch den Schnee bis zur Großen Gallusstraße laufen werde. Daß er auch wirklich dort in einer Schnapsstube angekommen sei, sollte ihm bescheinigt werden. Aber der Mensch denkt und die Polizei lenkt. Unterwegs wurde der Mann, der vorgab, sich der Kneipp'schen Kur unterzogen zu haben, und dem eine große Menge folgte, wegen groben Unfugs abgesetzt und auf das Revier transportiert. Der Spaß dürfte dem „Kneippanten“ ziemlich teuer zu stehen kommen.

**Frankfurt,** 5. Febr. Um 50 Pfennige erbot sich gestern nachmittag in der Wirtschaft „zum deutschen Schütz“ ein Mann, daß er von dort aus barfuß durch den Schnee bis zur Großen Gallusstraße laufen werde. Daß er auch wirklich dort in einer Schnapsstube angekommen sei, sollte ihm bescheinigt werden. Aber der Mensch denkt und die Polizei lenkt. Unterwegs wurde der Mann, der vorgab, sich der Kneipp'schen Kur unterzogen zu haben, und dem eine große Menge folgte, wegen groben Unfugs abgesetzt und auf das Revier transportiert. Der Spaß dürfte dem „Kneippanten“ ziemlich teuer zu stehen kommen.

Redigiert, gedruckt und verlegt von Emanuel Köhler, (C. W. Mayer'sche Buchdruckerei) Schorndorf.

## Ia. Stockfische

empfehl fortwährend  
Karl Fischer, Seisenfieber.

Feinste Canadische

## Dampfpfäpel

empfehl  
J. Gammel,  
Hauptstraße 282.

## Eine Wohnung

an der Hauptstraße hat zu ver-  
mieten  
Kürner, Bäder.

## Werhustel

nehme  
die  
schmilcht bewährten und stets zu-  
verlässigen

## Kaiser's

## Brust-Caramellen

(wohlschmeckendes Bonbons)  
Sich sicher bei Husten, Heiserkeit,  
Druskatarrh u. Verschleimung.  
Durch zahlreiche Atteste als einzig  
bestes und billigstes anerkannt.  
In Pat. à 25 J erhältlich bei  
Carl Weller, Nachf. von C.  
Zeil Schorndorf, J. Bronn in  
Oberurbach.

Oberurbach.  
35 Ztr. schönes unbereinigtes

## Kleeheu

sowie 22 Ztr. unbereinigtes

## Seid & Gehmd

hat zu verkaufen  
Christian Datz.

## Maß- & Treispulver

## für Schweine.

Große Futterersparnis, erregt Freß-  
lust, verhilft Verstopfung, reinigt  
das Blut, bewirkt reiches Fettwerden  
und schützt vor vielen Krankheiten.  
Pro Schachtel 50 Pfg. Vor Nach-  
nahme wird gewarnt.  
Geo. Düker's pharm. Fabrik  
3 gold. 1 silb. Medaille.  
Erschällich in den best. hies. Apotheken.

Haubersbronn.  
Einen zweispännigen

## Fuhrschlitten

hat zu verkaufen  
Gottlob Rauppe.

## Asthma

(Athemnot.)  
findet schnelle und sichere Binderung  
beim Gebrauch von Dr. Linden-  
mayer's Salus-Rolbons.

In Bouteils à 25 und 50 J sowie  
in Schachteln à 1 M bei Apoth.  
A. Gerner, Apoth. Palm, Cond  
C. Schäfer, J. Zehner, Cond. W.  
Dürer, Borch.

## Geld-Gesuch.

Es werden sofort 300 Mark  
gegen Pfandschein und sehr gute  
Sicherheitsaufnahmen gesucht.  
Näheres bei Heinrich Kraft,  
Wirt z. Reichsbadler.

## Rover

unübertrefflich erschaunlich billig  
bei

Aa. Schmidt, Fahrradfabrik,  
Brandenburg a. H.

## Bekanntmachungen.

Schorndorf.

## Beugholz- und Reisig-Verkauf.

Am Montag den 11. Februar cr., nachmittags 2 Uhr im  
„Döhlen“ in Schorndorf aus Stadtwald „Alteitaige“ und „Obere  
Herrn wüste“: Am: 2 eichene Spälter, 1 eich. Moller (2 m lang),  
17 eichen Ausschuß, 5 buchene Spälter (1,2 m lang), 37 buchene Scheiter,  
6 dto. Prügel, 189 dto. Ausschuß, 3 gemischte Ausschuß; 1935 buchene  
und gemischte Wellen ungebunden auf Haufen in 34 Bösen (von Nr. 32  
bis 65); 2 Lose buchene Reis auf der Weite liegend.

Zusammenkunft zum Vorzeigen mittags 12 Uhr auf der alten  
Göppingerstraße unten am Waldstrauf.  
Den 7. Februar 1895.

Stadtpflege  
Fisch.

Schorndorf.

Unterzeichnete hat zu vergeben:

a) Die Lieferung von  
10,80 m grauem & 3,60 m schwarzem Manteltuch,

b) die

## Anfertigung von 4 Mänteln.

Offerten zu a) mit Muster belegt sind bis  
spätestens 12. ds. Monats

anher einzureichen.  
Näheres ist zu erfragen bei der

Stadtpflege  
Fisch.

Den 8. Febr. 1895.

## Feuerversicherungsbank für Deutschland zu Gotha.

Auf Gegenseitigkeit errichtet im Jahre 1821.  
Nach dem Rechnungsabschluss der Bank für das Jahr 1894 beträgt

der zur Verteilung kommende Ueberschuß:

**73 Procent**

der eingezahlten Prämien.  
Die Bankteilnehmer empfangen ihren Ueberschuß-Anteil beim nächsten  
Ablauf der Versicherung (beziehungsweise des Versicherungsjahres) durch  
Anrechnung auf die neue Prämie, in den im § 7 der Bankverfassung  
bezeichneten Ausnahmefällen aber baar durch die unterzeichnete Agentur.  
Christ. Bauerle in Schorndorf.

Christ. Bauerle in Schorndorf.



## Stollwerck'sche Chocoladen.

Sachgemäße, durch die neuesten maschinellen Erfindungen ver-  
besserte Fabrikationsmethode und Verwendung von nur gutem und  
bestem Rohmaterial sichern den Consumenten von  
Stollwerck'schen Chocoladen- und Cacao-Präparaten  
ein empfehlenswertes, der Angabe der Etikette entsprechendes  
Fabrikat, dessen Vorzüglichkeit durch 26 Hofdiplome und durch  
31 Ehren-Diplome, goldene, silberne etc. Medaillen anerkannt ist.

Bei genannten Krankheiten  
haben sich die Mariazeller  
Magen-Tropfen seit vielen  
Jahren auf das Beste bewährt,  
was Hunderte von Zeugnissen  
bestätigen. Preis à Flasche sammt  
Gebrauchsanweisung 80 Pfg.  
Doppelflasche M. 1.40. Central-  
Verlag durch Apotheker Carl  
Brady, Kempten (Wärden).  
Man bittet die Schuh-  
marke und Unterschrift zu  
beachten.

Die Mariazeller Magen-  
Tropfen sind echt zu haben in  
Schorndorf: Apoth. Th. Palm.  
Gaupp'sche Apotheke u. Gerner.

## Lang & Seiz

Königl. Hoflieferanten.  
Inhaber: F. D. Mätsche.  
51 Königsstraße 51 Stuttgart, sec. d. Regionskaserne.  
Gegründet 1848.

**Ausstattungen**  
Betten,  
Patent-Bettstoffe, Matragen,  
Bettfedern, Flaum,  
Stopp, Wollededen,  
Tafelzug,  
Hanshand- und Waderwäsche,  
Vorhänge,  
Leinen- und Baumwollwaren,  
Flanell, Tischtücher,  
Kragen und Manschetten.

Damen- und  
Herrenwäsche.  
Muster sowie reich illustrierter Haupt-Katalog franko.

Bestellungen  
für Kinder und Erwachsene.

Lehrverträge sind vorrätig in der  
C. W. Mayer'schen Buchdruckerei.

## Mondamin

von Brown & Vollen  
Sago in großen Fäden,  
weißen, ächten, indischen,  
braunen,  
Gerste in 4 Sortungen,  
Reis in 5 Sorten,  
Erbsen, Linjen, Bohnen,  
Mudeln alle Sorten stets frisch,  
Vier-Milele,  
Macroni in 2 Sorten,  
Bruch-Macroni bei 5 Pfd. 30 Pfg.,  
Bruch-Mudeln " " " 36  
prima Sorte,  
empfehl in stets frischer, guter Ware  
Karl Schäfer a. Marktplatz.

empfehl billigt.  
Dresler Leuz, Vorstadt.

## Küche- & Haushaltungs- Artikel

empfehl billigt.  
Dresler Leuz, Vorstadt.

empfehl billigt.  
Dresler Leuz, Vorstadt.

empfehl billigt.  
Dresler Leuz, Vorstadt.

empfehl billigt.  
Dresler Leuz, Vorstadt.

empfehl billigt.  
Dresler Leuz, Vorstadt.

empfehl billigt.  
Dresler Leuz, Vorstadt.

empfehl billigt.  
Dresler Leuz, Vorstadt.

empfehl billigt.  
Dresler Leuz, Vorstadt.

empfehl billigt.  
Dresler Leuz, Vorstadt.

empfehl billigt.  
Dresler Leuz, Vorstadt.

empfehl billigt.  
Dresler Leuz, Vorstadt.

empfehl billigt.  
Dresler Leuz, Vorstadt.

empfehl billigt.  
Dresler Leuz, Vorstadt.

empfehl billigt.  
Dresler Leuz, Vorstadt.

empfehl billigt.  
Dresler Leuz, Vorstadt.

empfehl billigt.  
Dresler Leuz, Vorstadt.

empfehl billigt.  
Dresler Leuz, Vorstadt.

empfehl billigt.  
Dresler Leuz, Vorstadt.

empfehl billigt.  
Dresler Leuz, Vorstadt.

empfehl billigt.  
Dresler Leuz, Vorstadt.

empfehl billigt.  
Dresler Leuz, Vorstadt.

empfehl billigt.  
Dresler Leuz, Vorstadt.

empfehl billigt.  
Dresler Leuz, Vorstadt.

empfehl billigt.  
Dresler Leuz, Vorstadt.

empfehl billigt.  
Dresler Leuz, Vorstadt.

empfehl billigt.  
Dresler Leuz, Vorstadt.

empfehl billigt.  
Dresler Leuz, Vorstadt.

empfehl billigt.  
Dresler Leuz, Vorstadt.

empfehl billigt.  
Dresler Leuz, Vorstadt.

empfehl billigt.  
Dresler Leuz, Vorstadt.

empfehl billigt.  
Dresler Leuz, Vorstadt.

empfehl billigt.  
Dresler Leuz, Vorstadt.

empfehl billigt.  
Dresler Leuz, Vorstadt.

empfehl billigt.  
Dresler Leuz, Vorstadt.

empfehl billigt.  
Dresler Leuz, Vorstadt.

empfehl billigt.  
Dresler Leuz, Vorstadt.

empfehl billigt.  
Dresler Leuz, Vorstadt.

empfehl billigt.  
Dresler Leuz, Vorstadt.

empfehl billigt.  
Dresler Leuz, Vorstadt.



# Schorndorfer Anzeiger

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Schorndorf.

Erscheint Montag, Mittwoch, Freitag u. Samstag.  
Abonnementpreis in Schorndorf vierteljährlich  
1 M 10 S, durch die Post bezogen  
im Oberamtsbezirk Schorndorf 1 M 15 S.

Montag den 11. Februar 1895.

Insertionspreis: eine 4gespaltene Petitzeile oder  
deren Raum 10 S.  
Wöch. Beilag.: Unterhaltungsblatt u. Jugendfreund.  
Auflage 1950.

Für jeden Tisch! Für jede Küche!

## MAGGI'S SUPPENWÜRZE

Praktisches  
Giesshälbchen zu

Deren Gebrauch wird damit außerordentlich  
erleichtert, — sauber und bequem, — und ge-  
möglicht auch die nur tropfenweise Verwendung  
der Würze.

Zu haben in allen Geschäften, die  
Maggi's Suppenwürze führen.

### Empfehle:

Schinken, Kalbs- & Schweins-  
roulade, Kaiser Leber & Brau-  
schweigerwürst, Jungens- & weiße  
Brettwurst, Schwarzwildmaggen,  
Schinken- & Quonerwürst, Leber-,  
Grieben-, Pfeffer-, Knack-,  
Schägen-, Göttinger- & Bratwürste  
in Glas fester Ware

Alexander Brielmayer,  
Restauration zum wilden Mann  
u. Würstniederlage von Appenzeller  
Kgl. Hoflieferant Stuttgart.

### Billig! Billig!!

Wegen Umzug zu verkaufen:  
Neue & getrag. Anzüge, Socken,  
Taschen, Westen, Jacken & Eisen-  
schrauben, Nähmaschinen, Zim-  
mermöbel, Meubel, Munition,  
Seigen, Zylinder, Pistolen, Trom-  
peten, Althorn, Bieharmonika,  
Tasche, viele Meßzeuge u. Mängel  
für Nachschäfer, Fuhrer, Knechte,  
Polizei, viele Leinwand, Scher-  
en, Gläser, Regulatoren, Schre-  
n, Schranke, gold. Uhren,  
Schneidmesser, gold. Spiel-  
zeuge, Holz- u. Sandpapier, Altgold  
u. Silber nimmt an Abhängigkeit an  
Joh. Kaupp, Brühlstraße 18,  
Stuttgart.

### Topfa,

gut erhalten, mit Ledertuch bezogen,  
hat billig zu verkaufen  
E. Siegel, Saffler b. Mathaus.

Schneid-  
Strumpf, Strümpfe, Wäsche, Perl-  
u. Hochstrümpfe, sowie fertige  
Stiefel, empfiehlt billigst  
Kath. Wetter,  
Blumistin.

### Jedem, der am Magen leidet, teile ich unentgeltlich mit, welche Schmerzen ich aus- gestanden und wie ich ungeachtet meines hohen Alters und meiner langjährigen Leiden davon befreit bin.

F. Probe, Schutzm. a. D.  
Daunder, Weiskreuzstr. 10.

### Geo Dötzer's Dentila stilt augenblicklich jeden Zahnschmerz

und füllt die hohlen Zähne so aus, dass  
sie wie die gesunden wieder gebraucht  
werden können. Per Flacon 50 Pfg  
Geo Dötzer's pharm. Fabrik, 3 gold.  
1 silb. Med. Erhältlich bei: Gessner  
u. Th. Palm in Schorndorf.

### Der sucht den taufenfach belobten Holländ. Tabak, 10 Pfund loste im Beutel No. acht Mark.

### Gottesdienste der Westl. Meth.-Gm.

Vom 10 bis 17. Februar  
werden im Saal der Westl. Metho-  
disten hier jeden Abend um 8 Uhr  
Versammlungen zur Erweckung und  
Förderung christl. Lebens abgehalten  
werden.

Montag und Dienstag Abend wird  
Herr Dr. E. Luetzing, Missionar  
in Singapore, über verschiedene  
Missionen, die er besucht, inter-  
essante Berichte geben.  
Alle Missionsfreunde sind herzlich  
eingeladen.  
Dr. Claus, Prediger.

Compens. löse ich stets vor Ver-  
kauf ohne jeden Abzug ein.

## Kriegerverein Schorndorf.

### General-Versammlung

Montag den 11. Februar, von Abends 8 Uhr an  
im Lokal (Hirsch oben).

Tagesordnung:  
Publikation des Kassen- und Rechnungsberichts,  
Wahl der Vorstandschafft  
und Besprechung beschließender Beschlüsse.  
Zahlreichem Erscheinen der Mitglieder sieht entgegen  
der Ausschuss.

## Evangelischer Arbeiter-Verein Schorndorf.

Sonntag, den 10. Februar, Nachmittags 5 Uhr im Vereinslokal

### Vortrag des Vorstands.

Thema: „Der Jesuitenorden, bedeutet er eine Gefahr oder nicht?“  
Nachher Aufnahme der neuangemeldeten Mitglieder.  
Vorstand Grös.

### Vin von der Reise zurückgekehrt.

Von Montag den 11. Februar ab wieder  
alle Montag Sprechstunde  
in der Krone zu Schorndorf.  
W. Wille, prakt. Zahnarzt.

## Jutter Schneidmaschinen, Pumpbrunnen

empfehlht  
Th. Weil, mech. Werkstätte,  
Schorndorf.

### Neueste Kuristen-Karte

von  
Stuttgarts weiterer Umgebung.

Umfassend das Gebiet vom Muckenstein bis zum Lichtenstein  
und vom Hohenkauten bis zum Schwarzwald.  
Preis eine Mark.

Zu haben bei  
J. Köster, Buch- & Papierhandlung.

### Eine Haushälterin

aufs Land gesucht durch  
L. Schnabel, Hölzgasse.

### Gottesdienste der Westhannischen Methodist- Gemeinde.

Am 10. Februar 1895.  
Vorm. 9 1/2 Uhr Predigt  
Abends 7 1/2 Uhr Predigt  
Herr Prediger Claus.  
Mittwoch Abend 8 Uhr  
Herr Prediger Claus.  
Samstag Abends 8 Uhr  
Herr Prediger Eisenbraun.

### Plüss-Stauer-Kitt

ist das Allerbeste zum Kitten zer-  
brochener Gegenstände wie  
Glas, Porzellan, Gips, Holz etc.  
Nur acht in Gläsern zu 30 und  
50 Pfg. bei Carl Max Meyer.

### Geld zu 4%

bis 4 1/2 % gegen gute Pfand-  
sicherheit vermitteln, Haus- und  
Güterzinsen kaufen billigst. In-  
formativheime senden an  
Rohler & Beitzinger,  
Hauptstadt Stuttgart.

### Nächsten Sonntag von nachmit- tags 7 1/2 Uhr ab musik. Unterhaltung, mit reichhaltigen Programm, bei vorzüglichem Kollidier, wozu höflichst einladet Alex. Brielmayer u. w. wilden Mann.

### Todes-Anzeige.

Teilnehmenden Verwandten, Freun-  
den und Bekannten geben wir die  
traurige Nachricht, daß unser lieber  
Gatte, Vater und Schwie-  
gerater,  
Christian Gnähle,  
Freitag Morgen 1/9 Uhr  
nach langem schweren Leiden  
sanft in dem Herrn entschlafen ist.  
Man bittet, dies statt mündlichen  
Antragens entgegennehmen zu wollen.  
Im Namen der trauernden Hinter-  
bliebenen die Wittin:  
Marie Gnähle.  
Beerdigung Sonntag Mittag 1/2 3 Uhr.

### Eine Wohnung

mit 3-4 Zimmern an der Haupt-  
straße ev. mit Läden, sowie eine  
kleinere Wohnung, beide mit  
Wasserleitung hat bis Georgii oder  
später zu vermieten  
Karl Ries, Schuhmacher.  
Einen Lehrling  
sucht der Obige.

### Für Hausfrauen!

Gegen alle Wollschaden aller Art  
liefert sehr haltbare Kleider, Unter-  
tuch- und Mantelstoffe, Damastuche,  
Büftein, Strickwolle, Portiieren,  
chaf- und Teppich-Decken in den  
neuesten Mustern zu billigen Preisen.  
H. Eichmann, Ballenstraße a. Harz.  
Annahmestelle und Musterlager  
bei Frau Kaufmann Syng.

Letzten Donnerstag blieb an einer  
Bank auf dem Geisee eine  
Tasche, M. C. gezeichnet, samt Schlüs-  
seln hängen, man bittet dieselben  
gegen Belohnung abzugeben bei  
Bauinspektor Camerer, Bahnhof.

### Schriftabschnitte

am Sonntag Septuagesimä.  
Evangel. Joh. 8, 12-16.  
Epistel Koloss. 2, 1-7.

### Gottesdienste. Evangelische Kirche.

Am Sonntag Septuagesimä  
10. Februar 1895.  
Vormittags 9 1/2 Uhr Predigt  
Herr Stadtpfarrer Grös.  
10 1/2 Uhr Kindergottesdienst  
Herr Stadtpfarrer Grös.  
Nachmittags 1 Uhr Christenlehre  
(Töchter) Herr Stadtpfarrer Grös.  
Nachmittags 2 1/2 Uhr Bibelstunde  
Herr Dehn Hoffmann.  
Katholische Kirche.  
Herr Kaplan Kirchner.

### Amthches.

Oberamt Schorndorf.  
Die Ortsvorsteher  
werden angewiesen, die Wahlergebnisse bei der  
ersten Wahl am 14. ds. Mts. sofort nach  
deren Feststellung in ganz gleicher Weise, wie  
bei der ersten Wahl, durch Telegramme oder  
Ervaboten mit thunlichster Beschleunigung  
hierher anzuzeigen.

Die Ervaboten haben an den gleichen  
Orten auszugeben und die Berichte von den  
gleichen Orten mitzunehmen, wie bei der ersten  
Wahl  
Schorndorf, den 11. Februar 1895.  
K. Oberamt. Kinzelbach.

### Bekanntmachung der K. Samenprüfungs- Anstalt in Hohenheim.

Für das Jahr 1895 hat nachstehende  
Samenhandlung mit der Anstalt einen Vertrag  
abgeschlossen, wonach sie sich verpflichtet, ihren  
Abnehmern für Echtheit und für einen jedesmal  
prozentig namhaft zu machenden Gebrauchswert  
von Saatwaren schriftlich (auf Garantie-Schei-  
nen) zu garantieren und bei einem etwa festge-  
stellten Minderwert der Ware einen entsprechen-  
den Ersatz zu leisten:

Chr. Baurele in Schorndorf.  
Die Anstalt führt für die württembergischen  
Abnehmer dieser Firmen, sofern dieselbe nicht  
selbst Samenhändler sind, Nachuntersuchungen  
von Saatwaren kostenfrei aus unter der Be-  
dingung, daß jeder eingesandten Probe der von  
der Vertragsfirma verabsolgte Garantie-Schein  
beigefügt wird, auf welchem die Höhe des ga-  
rantierten Gebrauchswertes, der Preis und die  
Menge der gekauften Ware angegeben sein müssen.  
Wird die Befugung des Garantiescheins unter-  
lassen oder der Garantieschein nur unvollständig  
ausgefüllt, so kann von der Anstalt die Vor-  
nahme der Untersuchung abgelehnt oder dem  
Einsender bei der Erstattung des Berichts die  
tarifmäßige Untersuchungs-Gebühr angerechnet  
werden (vgl. § 10 der Satzungen über die Be-  
auftragung der Anstalt).

Ferner werden Untersuchungen für Staats-  
behörden, sowie für Mitglieder, welche sich über  
den Gebrauchswert im eigenen Betriebe geern-  
teter und zu eigener Verwendung bestimmter  
Samen unterrichten wollen und dies bei der

### Der alte Postennehmer.

Eine Erzählung von Maler Ding.  
43. Fortsetzung.

Ich möchte den Herrn Einnehmer nicht in  
Angelegenheiten bringen.  
Der Schreiber sah bleich aus, so daß man  
ihn wohl glauben mußte.  
„Das ist jetzt zu spät. Legen Sie den Post-  
schein vor.“  
Griech holte ihn.  
„Treten Sie ab und halten Sie sich bereit,  
was in das Posthaus zu begleiten. — Was wis-  
sen Sie von der Angelegenheit, Herr Bürger-  
meister? Ist der junge Mann da zuverlässig?“  
„Ich kenne ihn nicht anders, Herr Amts-  
richter. Er ist schon viele Jahre bei mir. Aber  
gerade darum werde ich nicht aus der Sache.  
Der Herr Postinspektor selbst hat den Einnehmer  
vorhin einen päpstlichen Beistand genannt. Ich  
müßte für ihn. Er ist mein ältester Freund und  
in allen Stücken ehrenhaft und treu wie Gold.  
Es ist ganz undenkbar, daß er das Geld betrun-

„In den Fischwegen selbst, sowie in deren Um-  
gebung in einem Umkreis von 10 Metern ist  
das ganze Jahr hindurch jede Art des Fisch-  
fangs insbesondere das Einhängen oder Ein-  
setzen von Fischföden, Raufen etc. verboten. Zu-  
widerhandlungen gegen dieses Verbot werden  
gemäß Art. 39 § 2 des Polizeistrafgesetzes mit  
Geldstrafe bis zu 45 M bestraft.“  
Schorndorf, den 11. Februar 1895.  
K. Oberamt. Kinzelbach.

trunk oder auch nur betrunken habe. Er war al-  
lerdings an jenem Abend gemüthlich außerst ange-  
griffen und zwar vor Freude. Sein Neffe, den  
er erzogen hat und an welchem er mit väterli-  
cher Liebe hängt, kam eben an jenem Abend nach  
sechsjähriger Abwesenheit unvermuthet aus Amerika  
zurück.  
„Ist dieser Neffe noch da?“  
„Nein, er reiste schon am folgenden Morgen  
wieder ab, infolge eines Telegramms. Sein Vater  
sei in London erkrankt, wurde ihm gemeldet.“  
„Und in derselben Nacht kam das Paket ab-  
handeln?“  
„Das kann ich nicht sagen. Aber es scheint  
so, sonst müßte es der Einnehmer doch am fol-  
genden Morgen bei Abfertigung der Post oder  
später gefunden haben. Fern sei es übrigens von  
mir, auf den jungen Mann irgend einen Verdacht  
zu lenken.“  
„Natürlich. Ich denke, wir gehen nun in das  
Posthaus.“  
„Heinrich Griech folgte den Drieten.  
Der Einnehmer war bei ihrem Eintritt auf-  
gehört bestürzt. „Na, alter Freund“, ermunterte

Einfendung der Proben ausdrücklich angeben,  
kostenfrei ausgeführt.  
Hohenheim, den 1. Februar 1895.  
Der Vorstand:  
Prof. Dr. D. Kirchner.

### Deutscher Reichstag.

Berlin, 8. Febr. Fortgesetzte Besprechung  
der Interpellation Hise (Str.) über die Er-  
richtung von Arbeitsstätten etc.  
v. Seyl (n.L.): Die große Mehrzahl der  
Nationalversammlung des preuß. Handelsministers.  
Wir wünschen eine sozialpolitische Reform auf  
dem Boden der Berufsgenossenschaft, welche  
Arbeitgeber und Arbeiter vereinigen.  
Hüpeden (konf.) verteidigt die ev. Ar-  
beitervereine. Nur das praktische Christentum  
kann die Sozialreform weiterführen. Wir müssen  
die gewerkschaftliche Richtung der Sozialdemo-  
kratie fördern, welche von der politischen Rich-  
tung innerhalb der Sozialdemokratie getrennt  
Legien (Soz.) Gegen das Zugeständ-  
nis der Koalitionsfreiheit würden die Arbeiter  
auf die ganze sozialpolitische Gesetzgebung ver-  
zichten. Umsturzvorlage und Polizeiregiment  
fördern nur unsere Bestrebungen. Ein Antrag  
auf Schluß der Diskussion wird angenommen.  
Damit ist die Interpellation erledigt.  
Es folgen nun die Wahlprüfungen, wobei  
folgende Wahlen für gültig erklärt wurden:  
Harm (Soz.), Chlaporski (Pole), Ven-  
da (natl.), Götz (Frei. Ver.), Rothart  
(natl.), Lütlich (Frei. Ver.), v. Putt-  
kammer (konf.), v. Schöning, für un-  
gültig wurden erklärt, folgende Wahlen:  
Bantleons-Ulm (f. unt.), Dr. Fischer  
und Kalfmann (Frei. Volksp.), Meist  
(Soz.), Greis (Zentr.) Ueber die Wahl des  
Dr. Bödel wird die Beschlußfassung ausge-  
setzt behufs Veranlassung näherer Erhebungen. Der  
Antrag v. Marquardten (natl.) wegen  
Besetzung des Hauses die Wahlprüfungen aus-  
zusetzen, wird abgelehnt.

ihn der Postinspektor. „Sie denken sich, warum  
wir kommen, he? Wird sich bald auflösen. Ist  
ja bei Ihnen immer alles in Ordnung gewesen.  
Nun, erzählen Sie, wie war die Geschichte?“  
Der Einnehmer schilderte den Abend von  
Paris Anknüpfung, seine damalige Freude und sein  
späteres tödtliches Erschrecken, als Griech ihm die  
Mittelung gemacht habe, daß das Geld nicht in  
die Hände seiner Mutter gelangt sei.  
„Erkennen Sie diesen Postschein als richtig  
an?“ fragte der Amtsrichter.  
„Ja, die Handschrift ist die feinnige. Er habe  
damals vor freudiger Aufregung so gezittert, daß  
er kaum habe schreiben können, — daher die un-  
sicheren Buchstaben.“  
„Und Sie erinnern sich, daß Ihnen der  
Amtmann Griech ein Geldpaket für seine Mutter  
übergab?“  
„Es sei von einem solchen zwischen Ihnen  
die Rede gewesen, von seinem Verbleib wisse er  
nichts.“  
(Fortsetzung folgt.)